

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weil's der Stadt kleine Chronik

Gehres, Siegmund Friedrich

Stuttgart, 1808

Sein Testament

urn:nbn:de:bsz:31-3007

Akademie Dillingen, welcher die Württembergische Konfession zu widerlegen, es wagte. *)

Im Jahr 1557. wohnte Brenz dem Religionsgespräche zu Worms, und im Jahr 1562. auch jenem zu Elsasszabern bey. Auf seinen Vorschlag verwandelte der Herzog noch verschiedene, im Württembergischen übrig gebliebenen, Klöster in nützliche Schulen; als worüber Derselbe ihm auch die Aufsicht übertrug.

Sein Testament.

Die Kräfte unseres Brenzen fiengen igt an, allmählig abzunehmen.

Bei Gelegenheit, als Herzog Christoph von Württemberg im Jahr 1568. das Zeitliche verließ, machte sich Brenz schon vorläufig darauf gefaßt, daß er ihm auch bald in die Ewigkeit werde nachfolgen müssen.

*) In der Folge erschien auch eine Apologie unter dem Titel: Johann Brentii, Probst zu Stuttgarden Ehrenrettung wider die üble Nachreden etlicher Sächsischen Theologen, sonderheitlich des Gall und Stolz, Fürstlich Weymarischen Hofpredigers, wegen der ausgegangenen Württemberg. Kirchenordnung und Catechismi. S. Christ. Matth. Pfaffii acta et scripta publica eccles. Wirtemb. p. 370 - 380.

Daher bestellte Er izt schon sein Haus, und errichtete ein Testament, worinn Er erstens sein Glaubensbekenntnis ablegte, und dann zweitens verordnete, wie es einst nach dessen Tode mit seinem hinterlassenden Vermögen gehalten werden solle.

Schon ward Brenz am 17. August des Jahrs 1570. von einem hizigen Fieber befallen.

Wie er nun das Ende seines Lebens heranzunahen glaubte, so ließ er am 31. August des Morgens nach 7. Uhr alle Kirchendiener zu Stuttgart in die probsteiliche Behausung zu sich rufen; ihnen dann, nach ihrem Erscheinen, den ersten Theil seines Testaments, der sein förmliches Glaubensbekenntnis enthielt, durch seinen Sohn, den Doctor Johann Brenz, (in der Zeitfolge der Jüngere genannt,) in Gegenwart des Ministeriums zu Stuttgart, laut vorlesen, um dadurch aufs neue zu bezeugen, daß Er auf jener Lehre, die er bei seinen Lebzeiten bisher vertheidigte, zu sterben bereit sey. Nach diesem legte Er seine Beichte ab, und empfing hierauf das heil. Abendmal mit seinem Sohne und allen anwesenden Kirchendienern, die er bei dieser feyerlichen Handlung zugleich zur christlichen Einigkeit und zum Beharren in der einmal angenommenen Glaubenslehr ermahnt hatte.

Nachdem nun Brenz an seinem Fieberanfall

fünf und zwanzig Tage hindurch, krank gelegen war, so überfiel ihn eine Art von Todeschlaf, der dreizehn volle Stunden dauerte. Wie Er nach dieser Zwischenzeit wieder von demselben erwachte, so ward ihm von einem Prediger das apostolische Glaubensbekenntnis vorgelesen. Da nun Brenz auf Befragen, ob er bis an sein Ende darauf beharre, ein lautes Ja erwiderte, so entschlief Er unter dem Gebet der Umstehenden mit der heitern und ruhigen Miene eines vollendeten Christen; und zwar am 11ten September 1570, Nachmittags zwischen 12. und 1. Uhr, nachdem er sein, meist kummervolles, Leben auf 71. Jahre, 2. Monate und 18. Tage gebracht; in Allem aber über fünfzig Jahre hindurch, auf hohen Schulen und im Predigamt ruhmvoll gedient hatte.

Eine merkwürdige Anekdote von ihm wegen seiner Grabstätte.

Brenz erwählte sich, kurz vor seinem Tode, selbst seine Grabesstätte. Zu dem Ende verordnete Derselbe, daß man seinen Leichnam in der sogenannten Stiftskirche zu Stuttgart, zunächst bei der Kanzel, einsetzen sollte.